Gute Vorzeichen für die Zukunft der Photovoltaikbranche

Autor(en): **Frankenberger, Helmut**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Energeia : Newsletter des Bundesamtes für Energie**

Band (Jahr): **- (2012)**

Heft 4

PDF erstellt am: **23.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-639710

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Point de vue d'expert

Gute Vorzeichen für die Zukunft der Photovoltaikbranche

Auch wenn die gegenwärtige Phase schwierig ist, so ist eine deutliche Erholung auf dem Photovoltaikmarkt schon jetzt absehbar. Und innovative Schweizer Unternehmen wie Oerlikon Solar, einer der weltweit grössten Entwickler und Produzenten von Anlagen zur Massenherstellung von ökologisch nachhaltigen Dünnschichtsilizium-Solarmodulen, zählen zu den wichtigsten Treibern im Markt.

Die in dieser Rubrik formulierte Meinung entspricht derjenigen des Autors und widerspiegelt nicht zwingend die offizielle Position des Bundesamts für Energie.

Der Schweizer Solarexperte Stefan Nowak hat es kürzlich in einem Interview auf den Punkt gebracht: Das Ende einer qualitativ hochstehenden, innovativen europäischen Photovoltaikindustrie ist nicht erkennbar. Mit dieser Meinung steht Nowak bei Weitem nicht alleine da: die Branche blickt zuversichtlich in die Zukunft.

Marktforscher wie das US-amerikanische Beratungshaus Solarbuzz rechnen mit einer baldigen Erholung am Markt für Photovoltaik-Equipment. Demnach werden Produzenten ihre Ausgaben für Anlagen zur Herstellung von Solarzellen und -modulen nach einem schwachen Jahr 2012 im kommenden Jahr annähernd um 50 Prozent erhöhen.

Innovative Produktionsanlagen werden die Photovoltaik zur Netzparität führen, was bedeutet, dass der Strom aus Photovoltaikanlagen preislich mit anderen Erzeugungstechnologien pro kWh gleichauf liegt, und auf diese Weise die Photovoltaik als wirtschaftliche Energiequelle etablieren. Diese Anlagen werden zudem für Stabilität auf dem Markt sorgen und damit die Zukunft der Branche sichern. Europäische und insbesondere Schweizer Firmen wie Oerlikon Solar, die führend in Forschung und Entwicklung sind, kommt hierbei eine Schlüsselrolle zu: Die Produktionsanlage von Oerlikon Solar, die ThinFab 140, die den neuen Standard für die Fertigung umweltfreundlicher Solarmodule zu niedrigsten Kosten und hoher Qualität gesetzt hat, verfügt über dieses Innovationspotenzial. Das vorhandene Know-how der hier ansässigen Unternehmen bietet eine hervorragende Ausgangsbasis, um vom erwarteten Anziehen des Marktes in besonderer Weise profitieren zu können.

Hinzu kommt, dass die hiesigen Unternehmen zunehmend vielversprechende Absatzmärkte in den aufstrebenden Regionen entlang des Sonnengürtels – wie Indien und China – und damit neue wirtschaftliche Perspektiven erschliessen. Es darf ausserdem nicht vergessen werden, welche Möglichkeiten der Heimatmarkt in Europa noch bieten kann. Die europaweit forcierte Energiewende eröffnet der Branche völlig neue Perspektiven. In der Schweiz soll beispielsweise der geplanten Energiestrategie des Bundesrats zufolge bis zum Jahr 2050 der Anteil der erneuerbaren Energien um einen Drittel steigen. Diese sowie weitere Massnahmen sollen mit bis zu 1,7 Milliarden Franken jährlich gefördert werden. Die geplante Anhebung der kostendeckenden Einspeisevergütung (KEV) auf 1,9 Rappen pro Kilowattstunde ist dabei ein Schritt in die richtige Richtung. Insgesamt folgt die aktuelle Förderpolitik in Europa jedoch keiner klaren Linie: Einerseits sind die Regierungen um einen beschleunigten Atomausstieg bemüht, andererseits werden unablässig Debatten um die Kürzung der Solarförderung geführt. Deutschland ist hierfür das Negativ-Beispiel par excellence. Oerlikon Solar kommt zu Gute, dass die Netzparität mit seinen Dünnschichtsilizium-Solarmodulen in den südlichen Regionen Europas bereits erreicht werden kann. Aus diesem Grund wird dort auch ohne Einspeisevergütungen ein attraktives und innovatives Schweizer Qualitätsprodukt angeboten.

Helmut Frankenberger, CEO Oerlikon Solar